

## Unerträglicher Lernstress - Warum Schule krank macht

Kommentar von Jörg Hansmann

(Kiel, 9. September 2008)

als Antwort auf den [Kommentar-Beitrag von Heiderose Manthey](#)

*Nicht nur der Schulstress hat zugenommen, sondern der Leistungsstress unserer gesamten Gesellschaft driftet derzeit in groteske Absurditäten ab. Dieses Leistungsphänomen schlägt grausame Wunden bis in die jüngsten Familien, bis in die früheste Kindheit unseres Nachwuchses hinein.*

Das sehe ich auch so. Es handelt sich nicht um ein isoliertes Problem der Kinder. Geht es den Erwachsenen schlecht, dann geht es auch den Kindern schlecht.

*Gott sei dank werden Unerträglichkeiten von den Kindern und Jugendlichen nicht mehr so stumm hingenommen wie das noch vor wenigen Jahren der Fall war. Eltern, hi und da auch Lehrer und gerade die Schüler unserer Zeit bekommen zunehmend Mut über den Ausnahmezustand Leistungsdruck und Stress öffentlich zu berichten. Vielleicht ist der Sprung in die Öffentlichkeit auch der einzige Weg aus einem nicht enden wollenden Desaster.*

*Lernen unter Stress ist blankes Gift. So Erlerntes verbinden wir nicht mit Glücklichkeit, Freude, Achtsamkeit, Stolz, Mut für die Zukunft, sondern eher mit den Gegenteiligen dieser Werte.*

*Wo befinden sich denn die tatsächlichen Werte unseres Lebens? Eigentlich dürfte es uns doch allen gut gehen, wir dürften doch glücklich sein. Oder? Ein Umdenken in den obersten Etagen der Politik muss stattfinden, nicht nur deutschlandweit, sondern weltweit.*

Vielleicht hilft diese Information zu verstehen, was in den obersten Etagen der Politik gerade vor sich geht. Auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos 1996 gab es einen interessanten Vorgang:

An die Adresse der versammelten Staatsoberhäupter, Ministerpräsidenten und Minister von mehreren Dutzend Staaten richtete der damalige Präsident der Deutschen Bundesbank, Hans Tietmeyer die Mahnung:

"Von nun an unterstehen Sie der Kontrolle der Finanzmärkte!"

(Quelle: Schumann / Martin „Die Globalisierungsfalle“, Hamburg 1998, S.90)

Das Auditorium reagierte mit lang anhaltendem Beifall. Man war offensichtlich sehr zufrieden mit dem Erreichten.

Ein Umdenken in den obersten Etagen der Politik hieße jedoch, die Politik müßte die Finanzmärkte und ihre Akteure (mit denen sie hochgradig verflochten ist im Sinne des wohlbekannten und oftmals kritisierten "Filzes") steuern können und vor allem auch wollen und nicht umgekehrt.

Leider sind wir davon weit entfernt. Die Finanzmärkte diktieren die Politik und die meisten hohen Politiker finden das anscheinend auch gut so.

Eine Steuerung und Regulierung der Märkte durch eine an Demokratie, Ethik und Menschlichkeit orientierte Politik wäre jedoch dringend notwendig, denn Märkte sind von Grund auf unmoralisch:

Aus Politik und Zeitgeschichte (B 05/2003)

Wirtschaftsethik der Globalität

... So äußerte sich etwa George Soros dahin gehend, dass Märkte nun einmal von Grund auf unmoralisch seien, Leute mit Skrupeln hätten in diesem Umfeld keine Chancen. Auch ein Manager eines global agierenden Unternehmens artikuliert sich auf einer vom Theologen Hans Küng geleiteten Tagung dahingehend kurz und bündig: "In unserem Unternehmen ist das Wort Ethik verboten." ...

(Quelle: [http://www.bpb.de/publikationen/7QB066,0,Wirtschaftsethik\\_der\\_Globalit%E4t.html](http://www.bpb.de/publikationen/7QB066,0,Wirtschaftsethik_der_Globalit%E4t.html))

Eine Regierung gesteuert von den Akteuren auf den Finanzmärkten ist naturgemäß eine Regierung ohne Ethik - und mit Demokratie hat das auch sehr wenig zu tun.

*Angst vor Gewalt und Abhängigkeit, Angst vor Absturz, Armut, Versagen, Angst davor ein Nichts zu sein - all diese Ängste beherrschen uns doch!*

Definitiv! Und das voll und ganz zu Recht! Die Menschen hier in Deutschland spüren - teils unbewußt - was da auf sie zukommt:

Die Akteure auf den globalen Märkten (die Konzerne, die großen Banken, die großen Kapitalbesitzer) zeigen Tag für Tag am Beispiel der unzähligen Hungertoten in der Dritten Welt (maßgeblich hervorgerufen durch US und EU Agrar-Exportsubventionen und WTO und IWF erzwungene Strukturreformen), daß Profit und Macht für sie alles und ein Menschenleben überhaupt nichts ist.

Dieselben Strukturreformen, die so erfolgreich Armut und Elend in der Dritten Welt aufrecht erhalten, kommen jetzt in neue Worthülsen gekleidet auch zu uns.

Das nennt sich dann Agenda 2010 und Hartz IV, Senkung der Lohnnebenkosten (= Lohndumping), Minijobs, Neue Soziale Marktwirtschaft, Abbau der Staatsverschuldung (= forciertes Schuldendienst), Privatisierung von allem was marktgängig gemacht werden kann, etc.

Der EU Reformvertrag von Lissabon wird diesen Prozeß der Strukturreformen noch weiter verschärfen, weil dann der Vorrang des "freien" Marktes vor dem Sozialprinzip sogar Verfassungsrang bekommt.

Das sollte uns allen wirklich Angst machen und uns mobilisieren!

*Wie können wir es schaffen von einer vertikalen Denk- und Machtstruktur in eine horizontale zu kommen und dann zu erkennen, dass jeder Mensch auf dieser Welt seinen eigenen Wert hat und dass dieser nicht an Geld und an Schulwissen festzumachen ist?*

Eine gute und berechtigte Frage!

Die Herrschaft der unregulierten Märkte kann so nicht weitergehen!

Der Schweizer Soziologe und UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung Jean Ziegler plädiert daher für den weltweiten Aufstand gegen die Macht der Konzerne:

... Es gibt heute drei historische Kräfte, die zu mobilisieren sind: Die Utopie, die Scham und die Schande. Die Utopie, dass die Schaffung des gemeinsamen Glücks heute möglich ist. Die Scham, die eine Mutter in Nordostbrasilien empfindet, wenn sie Steine kocht, damit ihre Kinder beim Kochgeräusch einschlafen können, obwohl es wieder nichts zu essen gibt. Und die Schande, die wir empfinden, wenn wir mit ansehen müssen, wie Menschen gefoltert werden oder verhungern. Diese Macht der Schande muss mobilisiert werden bei uns, die wir die stillen Komplizen dieser mörderischen Weltordnung sind. ...

(Quelle: <http://www.germanwatch.org/zeitung/2005-4-ziegler.htm>)